
IASS STUDY

Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS)

Kinder und Jugendliche in Lauchhammer während der Corona-Pandemie

David Löw Beer



IASS STUDY

Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS)

Kinder und Jugendliche in Lauchhammer während der Coronapandemie

**Befragung zu den Veränderungen in ihrem Leben,
ihren Aktivitäten und ihren Wünschen für die
Kinder- und Jugendbeteiligung
Potsdam, 16. Juni 2021**



Zusammenfassung (DE)

Für diese Studie konnte ein Großteil der Schüler:innen Lauchhammers im Mai und Juni 2021, während der dritten Welle der Corona-Pandemie, in Präsenz befragt werden. Zentrale Erkenntnisse der Studie sind, dass (1) etwa 60 Prozent der Schüler:innen, Angst vor dem Coronavirus haben, (2) auch nach einem Jahr Pandemie bei vielen Schüler:innen die technischen Voraussetzungen für Homeschooling nicht ausreichend gegeben sind und (3) dass sich die überwiegende Mehrheit der Schüler:innen in der Kinder- und Jugendbeteiligung engagieren wollen.

Summary (EN)

For this study, a majority of school pupils in the town of Lauchhammer were interviewed in person in May / June 2021 during the third wave of the coronavirus pandemic. The central findings of the study are that (1) about 60 percent of the students are afraid of the coronavirus, (2) as the pandemic enters its second year, many school pupils still lack the technical resources required for home-schooling, and (3) the vast majority of pupils want to get involved in child and youth participation.

Danksagung

Die Forschung von David Löw Beer für diesen Policy Brief wird gefördert vom Projekt "Strukturwandel und responsive Politikberatung in der Lausitz". Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 03SF0561 finanziert.

Ein großer Dank gilt ebenfalls Doritt Nikolaus, Sozialarbeiterin an der Oberschule "Am Wehlenteich" in Lauchhammer. Sie hat die Erstellung des Fragebogens unterstützt und ist durch die Klassen der Grund- und Oberschulen in Lauchhammer gegangen, um die Schüler:innen beim Ausfüllen der Fragebögen zu unterstützen. Zu danken ist weiterhin der Stadtverwaltung Lauchhammer und insbesondere dem Fachbereich Bildung, Soziales und Bürgerservice, welcher den gesamten Prozess unterstützt hat. Schließlich geht mein Dank an unsere studentischen Hilfskräfte, Lena Eyerich und Till Goldmann, die mich bei der Auswertung der Fragebögen unterstützt haben.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	4
2	Kurzfassung.....	5
3	Ergebnisse	6
3.1	Motivation und Vorgehensweise	6
3.2	Corona: Schutzmaßnahmen belasten, aber es gibt auch Positives.....	7
3.3	Trotz Corona: Schüler:innen gehen einer Reihe unterschiedlicher Aktivitäten nach	9
3.4	Kinder und Jugendliche wollen sich engagieren und einbringen	11
3.4.1	Hohes Interesse an der Arbeitsgruppe Freizeit und Familie, große Motivation für den Umweltschutz ..	12
3.4.2	Verschiedene Kontaktwege sinnvoll	12
3.4.3	80 Prozent können sich Beteiligung mit Coronaregeln vorstellen.....	13
3.4.4	Auch nach einem Jahr Pandemie: Homeschooling erschwert durch Ausstattung zu Hause	14

1 Vorwort

Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen in der Stadt Lauchhammer ist uns ein großes und wichtiges Anliegen, nicht erst seit Einführung des § 18 a in die Kommunalverfassung des Landes Brandenburg. Jedoch erhielt diese hiermit nochmals eine Stärkung und Zuwachs an Beachtung. Mit Begleitung des Kompetenzzentrums Kinder- und Jugendbeteiligung Berlin/ Brandenburg, dem Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung e.V. (IASS) und Beteiligung weiterer Partner regionaler und kommunaler Akteure aus Politik, Schule und Gesellschaft arbeitet die Stadt Lauchhammer seit 2018 am Aufbau und der Umsetzung nachhaltiger Strukturen für die Kinder- und Jugendbeteiligung in der Stadt.

Mit Durchführung der 1. Kinder- und Jugendkonferenz im Oktober 2019 und nachfolgenden weiteren Treffen der gebildeten Arbeitsgruppen Stadt und Umwelt, Freizeit und Familie und Schule im Jahr 2020 konnte eine gute Basis für eine gemeinsame Arbeit geschaffen werden.

Auch die Kinder- und Jugendbeteiligungssatzung der Stadt Lauchhammer konnte nach Abstimmung der Beteiligungsform durch die Kinder- und Jugendlichen in einer Zwischenkonferenz im März 2020 im Juni 2020 durch die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Lauchhammer beschlossen werden. Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen notwendigen Verbote und Einschränkungen in allen Lebensbereichen hatte und hat insbesondere die Kinder und Jugendlichen hart getroffen. Kita- und Schulschließungen, Kontaktverbote zu Freunden und Teilen der Familie, geschlossene Freizeit- und Vereinsangebote reduzierten die Möglichkeiten für ein gesellschaftliches Beisammensein auf gleich null. Davon betroffen war natürlich auch die Kinder- und Jugendbeteiligung.

Um einen Eindruck davon zu bekommen, wie es den Kindern und Jugendlichen in dieser Zeit ergangen ist, welche Erfahrungen sie machten, wo und wie sie ihre Zeit verbrachten und was ihnen für einen "Neustart" in der Kinder- und Jugendbeteiligung wichtig ist, wurden Schülerinnen und Schüler der Schulen in Trägerschaft der Stadt Lauchhammer befragt.

Die Befragung wurde in Kooperation mit den Schulen durchgeführt und maßgeblich durch Frau Nikolaus, der Schulsozialarbeit an der Oberschule „Am Wehlenteich“ und Dr. David Löw Beer vom Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS) begleitet.

Uns ist es wichtig, die Stimmen der Kinder und Jugendlichen zu hören, um gemeinsam zu schauen, welche Bedarfe auf Grund der hinter uns liegenden langen, durch die Pandemie geprägten Zeit bei den Kindern und Jugendlichen bestehen. Dabei ist der Fokus hier nicht auf die schulischen Angebote gelegt, sondern vielmehr auf das gemeinschaftliche Miteinander, z.B. wie unter Pandemiebedingungen die Kinder- und Jugendbeteiligung gut und zielgerecht gelingen kann.

Schon während der Durchführung der Befragung zeigte sich, dass ein hohes Interesse der Kinder und Jugendlichen gegeben ist, sich in der Kinder- und Jugendbeteiligung zu engagieren, insbesondere bei den GrundschülerInnen ist dieses besonders groß. Die Befragung zeigt auch, dass außer den bereits stattfindenden Beteiligungsformen (Arbeitsgruppen) weitere offene Beteiligungsmöglichkeiten gewünscht sind. Bereits in den Sommerferien gibt es eine gemeinsame Aktion mit dem Jugendbegegnungszentrum "Arche" und der Sozialarbeiterin an der Oberschule, Doritt Nikolaus, im Rahmen der Kinder- und Jugendbeteiligung. Für die Zeit nach den Sommerferien sind wieder Treffen mit den Schülerinnen und Schülern und für den Herbst eine Kinder- und Jugendkonferenz in Planung.

Manuela von Schroedel-Siemau
Fachbereichsleiterin
Bildung, Soziales und Bürgerservice
der Stadt Lauchhammer

2 Kurzfassung

Nach über einem Jahr Pandemie wurden vom 10. Mai bis 4. Juni 2021 die Schüler:innen der Grundschulen Gartenschule Lauchhammer-West und der Europaschule Lauchhammer-Mitte sowie der Oberschule "Am Wehlenteich" danach befragt, wie sich ihr Leben in der Pandemie verändert hat, welchen Aktivitäten sie zu Hause und im Freien nachgegangen sind und welche Möglichkeiten und Wünsche sie in Bezug auf die Kinder- und Jugendbeteiligung in Lauchhammer haben. Über 86 Prozent der befragten Schüler:innen füllten den Fragebogen vollständig aus. Die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung sind:

- Gut die Hälfte der Schüler:innen gibt an etwas Angst vor dem Coronavirus zu haben, acht Prozent große Angst. Vier von zehn Schüler:innen gehen davon aus, dass ihnen "schon nichts passieren" wird. In der Oberschule haben deutlich weniger Schüler:innen Angst.
- Etwa jeder:r achte Schüler:in gibt an, dass sich durch das Corona-Virus nichts Positives ergeben habe. Viele Kinder und Jugendliche stören sich insbesondere an den Kontaktbeschränkungen und an den Schließungen von Sportstätten und Vereinen. Auch hier ist der Leidensdruck unter den Grundschüler:innen erheblich höher. Schulformübergreifend berichtet etwa jede:r Siebte von einer Besserung im Verhältnis zu Familie und Freunden.
- Auch nach gut einem Jahr Pandemie geben etwa zehn Prozent der Schüler:innen an, dass sie über kein WLAN zu Hause verfügen. Es fehlt also bei einer erheblichen Zahl von Schüler:innen an den Basisvoraussetzungen für ein erfolgreiches Homeschooling.
- Trotz der Beschränkungen sind die Kinder und Jugendlichen vielen unterschiedlichen Aktivitäten nachgegangen. Während Musik für Schüler:innen beider Schulformen eine große Rolle spielte, verbrachten die Schüler:innen der Oberschule „Am Wehlenteich“ mehr Zeit vor dem PC und Fernseher, Die Grundschüler:innen gingen häufiger auf die Sport- und Spielplätze.
- Etwa zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen sind mit dem Zustand der Freizeitmöglichkeiten zufrieden, während ein gutes Drittel meint, dass bei ihrem letzten Besuch dort Müll herumlag.
- Trotz der Pandemie können sich 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen vorstellen sich zu beteiligen. Besonders viele Kinder und Jugendliche interessieren sich für die Arbeitsgruppe Freizeit und Familie. Die inhaltliche Motivation scheint für Umweltthemen am höchsten. Die Kinder und Jugendlichen wünschen sich, dass es bei den Angeboten einen respektvollen Umgang gibt, dass sie Spaß machen und man netten Kontakt zu Anderen hat.

3 Ergebnisse

3.1 Motivation und Vorgehensweise

Während der Corona-Pandemie konnten wir einen Großteil der Dritt- bis Neuntklässler:innen der brandenburgischen Kleinstadt Lauchhammer befragen. Im Gegensatz dazu sind alle uns bekannten, bisher vorliegenden Untersuchungen zum Corona-Erleben von Kindern, Jugendlichen und Eltern Online-Befragungen. Diese haben viele Teilnehmende erreicht, müssen aber, im Gegensatz zu der hier vorliegenden Studie, stets mit der Problematik umgehen, dass sich vor allen sogenannte bildungsnahe Familien an den Befragungen beteiligen. Unsere Befragung lagen drei Fragen zu Grunde:

- Was ist aus Sicht von Kindern und Jugendlichen, in ihrem Leben durch Corona besser, was schlechter geworden?
- Welchen Aktivitäten sind Kinder und Jugendlichen nachgegangen?
- Da Lauchhammer sich vor Ausbruch der Pandemie in erheblichem Ausmaß in der Kinder und Jugendbeteiligung engagiert hat, sollte schließlich erhoben werden, wie sich Kinder und Jugendliche aktuell Beteiligungsprozesse vorstellen können.

Die Befragungen wurden an den Schulen in Lauchhammer vom 10. Mai bis 4. Juni 2021 durchgeführt. Die Sozialarbeiterin an der Oberschule "Am Wehlenteich" Doritt Nikolaus begleitete dabei sämtliche Klassen in den jeweiligen Computerkabinetten und beantwortete Verständnisfragen. An der Befragung nahmen zwei der drei Grundschulen (Gartenschule Lauchhammer-West und Europaschule Lauchhammer-Mitte, jeweils Klassenstufen 3-6) und die Oberschule "Am Wehlenteich" (Klassenstufen 7-9) teil. Von den 405 Schüler:innen der drei Schulen in den Klassenstufen 3-9 füllten 350 Schüler:innen den Fragebogen vollständig aus. In den Grundschulen wurde jeweils ein Rücklauf von über 90 Prozent erreicht, in der Oberschule waren es 71,5 Prozent (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Rücklauf

	Schüler:innen	Ausgefüllte Fragebögen	Quote
Gartenschule (Klassen 3-6)	100	92	92,00%
Europaschule (Klassen 3-6)	161	155	96,27%
Oberschule "Am Wehlenteich" (Klassen 7-9)	144	103	71,53%
Gesamt	405	350	86,42%

3.2 Corona: Schutzmaßnahmen belasten, aber es gibt auch Positives

Positiv

- man ist enger mit der familie zusammen und lese mehr Bücher
- Ich habe seid dem wir nur in halben Klassen sind besser mitgemacht.
- Wenn Homeschooling ist kann man ausschlafen und mal ne pause machen.
- Ich habe schätzen gelernt, dass man nicht immer mit Freunden raus kann. also die Zeit zu genießen.

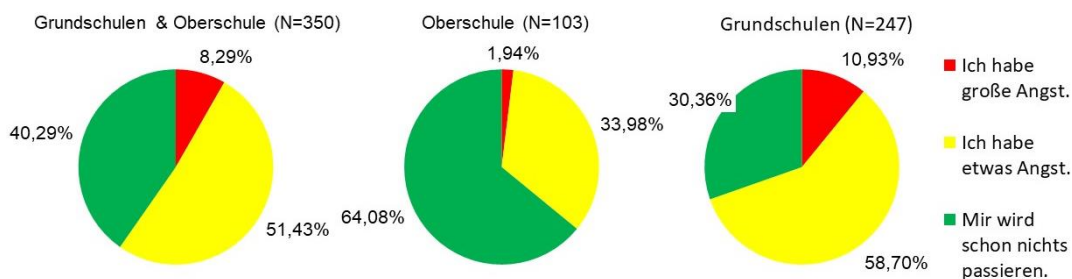
Negativ

- Kontakt mit Freunden fehlt, mir ist oft langweilig.
- Ich fant es doof das ich nicht in die Schule gehen konnte
- Meiner Meinung nach hat sich in der CoV19 Zeit nichts ins positive bewegt.
- Maske tragen nicht ins Schwimmbad gehen und obwohl wir das virus nicht angeschleppt haben werden wir eingeschränkt das ist unfehr

Tabelle 1: Zitate von Schüler:innen zu der Frage: "Durch das Corona-Virus hat sich ja auch das Leben von Kindern und Jugendlichen sehr verändert. Wie hat sich denn dein Leben seit Corona verändert? Trag bitte in das Feld mit dem + ein, was besser geworden ist und in das Feld mit dem - ein, was schlechter geworden ist."

Gut die Hälfte der 350 befragten Schüler:innen geben an etwas Angst zu haben, wenn sie an das Coronavirus denken, acht Prozent große Angst zu haben. Vier von zehn Schüler:innen gehen davon aus, dass ihnen "schon nichts passieren" wird (vgl. Abbildung 1). Dabei haben deutlich mehr Grundschüler:innen Angst, während zwei von drei Schüler:innen der Oberschule glauben, dass ihnen "schon nichts passieren" wird. Diese Zahlen sind den Ergebnissen der Online-Befragung von SIN-Studio im Netz äußerst ähnlich., Sie richteten diese Frage während der ersten Welle im März/April 2020 an Kinder und Jugendliche von sechs bis 16 Jahren.¹

Abb. 1: Wie geht es dir, wenn du an das Corona-Virus denkst?



Die Kinder und Jugendlichen haben ein breites Spektrum an positiven und negativen Veränderungen in ihrem Leben seit Corona festgestellt. Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, wird am häufigsten positiv die vermehrte Zeit und/oder das verbesserte Verhältnis zu Familie und Freunden angemerkt (14,6 Prozent). Fast so viele Kinder und Jugendliche (13,1 Prozent) geben jedoch an, dass sich durch das Corona-Virus nichts Positives ergeben habe. Negativ werden insbesondere die Kontaktbeschränkungen zu anderen Menschen (24 Prozent) sowie die Schließungen von Orten und Aktivitäten wie etwa Vereinen und Sportmöglichkeiten (16,3 Prozent) genannt. Dies schließt an Ergebnisse der bundesweiten JuCo-Studie II an, bei der über 80 Prozent der Jugendlichen angegeben haben, dass ihr Freizeitverhalten eingeschränkt ist und sie derzeit wenig soziale Kontakte pflegen (Andresen et al. 2020: 9) sowie an eine Untersuchung mit brandenburgischen Schüler:innen, die zu dem Schluss kommt, dass die Kontaktbeschränkungen die stärkste Belastung sind (Sturzbecher et al. 2021: 6). Die

¹ Vgl. <https://www.studioimnetz.de/umfrage-fuer-kinder-alltag-in-corona-zeiten/> (zuletzt geprüft 15.6.2021).

Tabelle 2: Häufigste positive und negative Veränderungen durch das Corona-Virus

Positiv	Gesamt	Oberschule "Am Wehlenteich"	Europa- schule	Garten- schule
Mehr Zeit/besseres Verhältnis mit Familie, Freunden und Haustieren	14,57%	13,59%	15,48%	14,13%
Nichts Positives	13,14%	7,77%	16,13%	14,13%
Mehr Freizeit	8,57%	22,33%	1,94%	4,35%
Bessere Noten	7,43%	15,53%	5,16%	2,17%
Wechselunterricht / habe in kleineren Gruppen mehr mitgemacht	5,71%	2,91%	9,68%	2,17%
Habe in Schule mehr gemacht / gelernt	4,57%	2,91%	7,10%	2,17%
Keine Antwort / Weiß nicht	22,57%	13,59%	19,35%	38,04%
Negativ				
Kontaktbeschränkungen (Menschen)	24,00%	15,48%	25,81%	21,74%
Beschränkungen (Orte und Aktivitäten)	16,29%	9,03%	19,35%	14,13%
Masken	11,43%	2,58%	12,26%	18,48%
Homeschooling / Wechselunterricht	9,14%	3,87%	6,45%	17,39%
Noten schlechter	6,00%	10,32%	1,94%	2,17%
Psychische Belastungen	6,00%	8,74%	3,87%	6,52%
Keine Antwort / Weiß nicht	6,00%	5,16%	3,23%	8,70%

Schließung von Geschäften wurde in der vorliegenden Studie separat ausgewertet und lediglich von 3,5 Prozent der Schüler:innen in Lauchhammer kritisiert. Auch dass man "fast überall Maske tragen muss" wird von einigen Kindern und Jugendlichen kritisiert. Bezogen auf die schulischen Veränderungen sind die Antworten gemischt. Einige Schüler:innen bevorzugen den Wechselunterricht, etwa weil sie sich dort besser konzentrieren und Aufgaben besser kontrolliert werden. Andere beschwerten sich darüber, dass "wir (...) nicht als ganze Klasse in die Schule" durften. Insbesondere Schüler:innen der Oberschule "Am Wehlenteich" berichten von Veränderungen bei den Noten. Etwa 15,5 Prozent geben an bessere, 10,3 Prozent schlechtere Zensuren erhalten zu haben. In etwa gleich viele Schüler:innen haben angegeben, mehr bzw. weniger gelernt zu haben. Eine Reihe von Schüler:innen berichten von psychischen Problemen, die sich in einer Zunahme an Stress, Auseinandersetzungen mit Eltern oder in allgemeinen psychischen Problemen ausdrücken. Ein paar Äußerungen von Schüler:innen stellen ein besonders großes Leid dar, wie etwa diese Äußerung eines/r Grundschüler:innen "Ich verpasse ein Großteil meines Lebens und habe verlernt mich auf etwas zu freuen, weil ich jedes mal

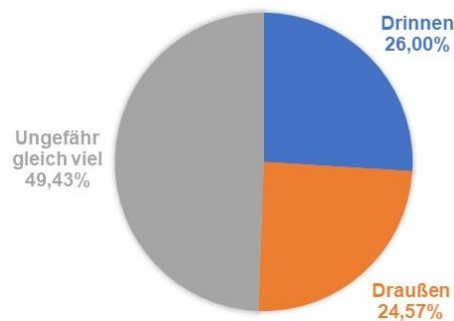
enttäuscht wurde". Positiv wurde weiterhin angemerkt: Mehr ausschlafen (insgesamt 12 Schüler:innen), weniger Schule (9), mehr Mediennutzung (9), eine Gelegenheit zu reflektieren, was wirklich wichtig ist (7), mehr Zeit draußen (7), mehr Selbständigkeit (5), mehr Sicherheit (5), weniger Mobbing (5). Negativ wurde außerdem vermerkt: Kein Urlaub (13), Geschäfte zu (12), Tests (11), Abstand (10) und viele Erkrankungen/Todesfälle (7). 8 Schüler:innen empfanden "nichts" als negativ, 6 Schüler:innen "alles".

Während die Oberschüler:innen häufiger die Vorzüge betonen mehr Freizeit zu haben, können die Grundschüler:innen der Situation öfter nichts Positives abgewinnen und sie leiden deutlich häufiger unter den Beschränkungen für Orte und Aktivitäten, den Masken und dem Homeschooling.

3.3 Trotz Corona: Schüler:innen gehen einer Reihe unterschiedlicher Aktivitäten nach

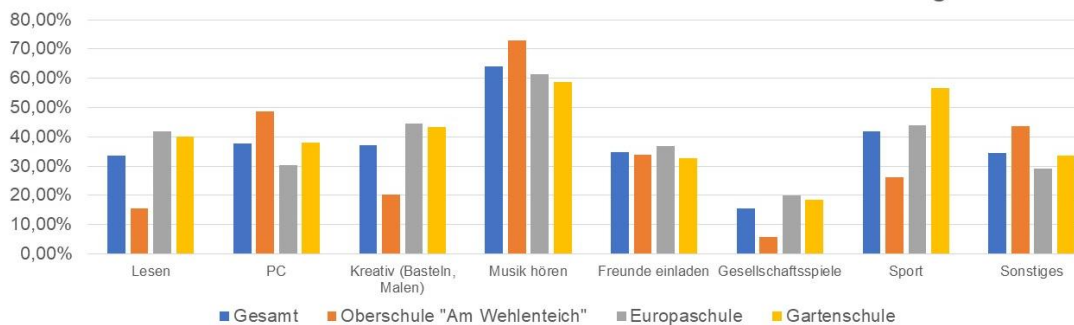
Obwohl die Befragung am Ende eines vergleichsweise kühlen Frühlings stattfand und die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung draußen durch die Corona-Schutzmaßnahmen stark beschränkt waren, gaben knapp die Hälfte der Schüler:innen an ungefähr gleich viel Zeit drinnen und draußen zu verbringen. Jeweils etwa ein Viertel gab an mehr Zeit drinnen bzw. draußen zu verbringen (vgl. Abbildung 2). Es gibt nur geringe Unterschiede zwischen den drei Schulen.

Abb. 2: Bist du im Moment mehr drinnen oder draußen unterwegs?



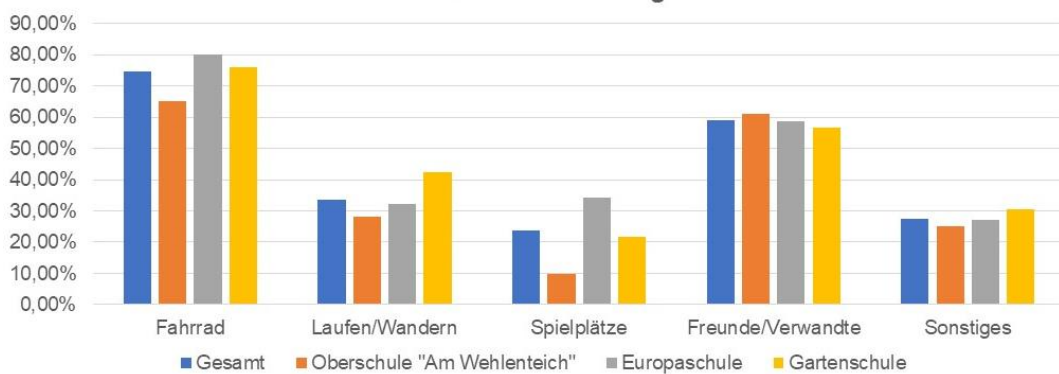
Die Grund- und Oberschüler:innen gehen momentan unterschiedlichen Freizeitaktivitäten nach. Zu Hause hört die Mehrzahl der Schüler:innen aller Schulen viel Musik. Der PC ist die zweithäufigste Antwort der Schüler:innen der Oberschule "Am Wehlenteich". Zusätzlich haben in der Kategorie "Sonstiges" knapp die Hälfte der Oberschüler:innen, die dort eine Angabe gemacht haben, geschrieben, dass sie an PC, Konsole, Handy oder anderen elektronischen Geräten "zocken". Auch das Schauen von Fernsehen und Netflix wird häufig genannt. Die zweitbeliebteste Aktivität zu Hause bei den Grundschüler:innen ist Sport. Danach folgen kreative Tätigkeiten (Basteln, Malen) und Lesen. Der PC kommt erst an fünfter Stelle. Ergänzend gaben knapp zehn Prozent der Grundschüler:innen an, dass sie an PC, Konsole, Handy oder anderen elektronischen Geräten "zocken". Lediglich drei von 350 befragten Kindern und Jugendlichen haben angegeben, dass sie viel Zeit mit sozialen Medien verbringen (vgl. Abbildung 3).

Abb. 3: Was machst du im Moment viel zu Hause? Mehrfachantworten möglich



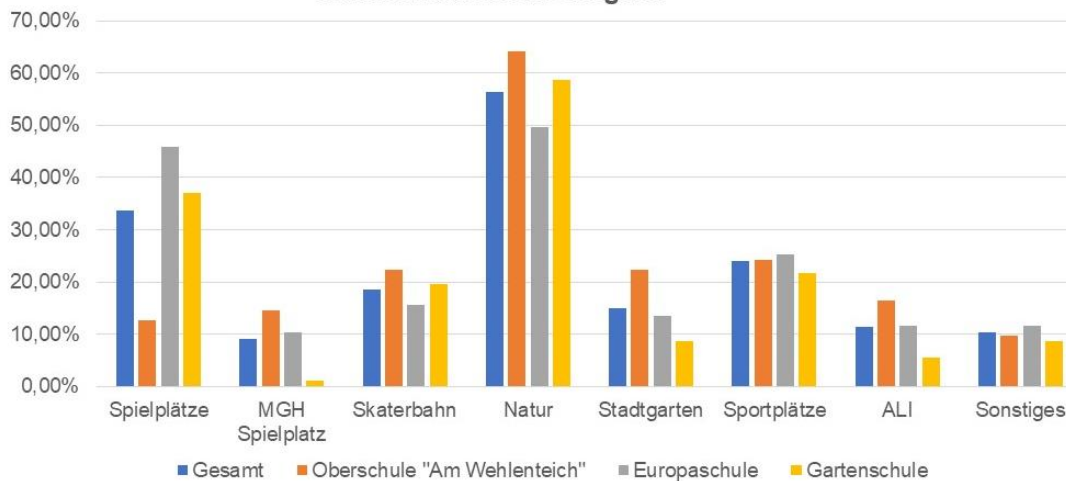
Die Grundschüler:innen gehen im Moment mehr Aktivitäten im Freien nach als die Oberschüler:innen. Bei beiden Gruppen ist dabei das Fahrradfahren am beliebtesten, gefolgt von Treffen mit Freunden oder Verwandten, die zum Teil auch in der vorhergehenden Frage zu den Aktivitäten zu Hause bereits benannt wurden. Unter "sonstigen Aktivitäten" wurden vor allem eine Reihe sportlicher Aktivitäten benannt, wie etwa Fußball, Skaten, Reiten, Schwimmen, Hoverboard oder Moped fahren (vgl. Abbildung 4).

Abb. 4: Was machst du im Moment viel, wenn du rausgehst?
Mehrfachantworten möglich



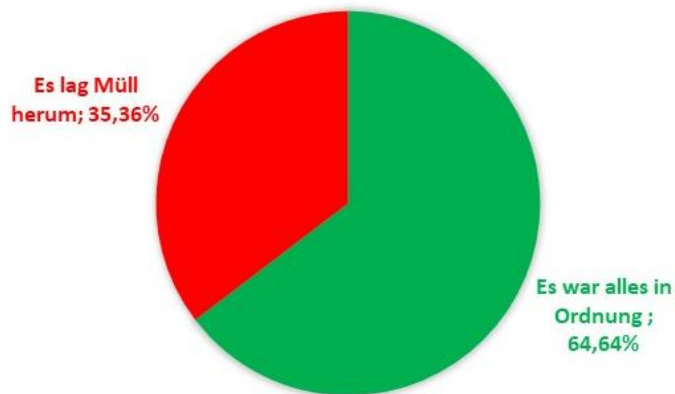
Sowohl die Grund- als auch die Oberschüler:innen gehen im Freien am liebsten in die Natur. Etwa ein Viertel der Grund- und der Oberschüler:innen geben an häufig auf Sportplätzen zu sein. Gut 40 Prozent der Grundschüler:innen sind häufig auf Spielplätzen. Rechnet man den MGH Spielplatz dazu, ist es sogar etwa jeder zweite. Die Schüler:innen der Oberschule "Am Wehlenteich" halten sich häufiger im Stadtgarten und auf der Skaterbahn auf. In der Kategorie "Sonstiges" nennen eine Reihe Schüler:innen noch den eigenen Garten. Jeweils zwei bis drei Schüler:innen geben noch folgende Orte an: Schwimmbad, Mountainbike-Strecke, Nordring, Waldstadion, Wald, Reiterhof, Angelteich, Senftenberger Hafen, Geschäfte (vgl. Abbildung 5).

Abb. 5: Welche Angebote im Freien nutzt du häufig?
Mehrfachantworten möglich



Knapp zwei Drittel der Schüler:innen geben an, dass bei den von ihnen häufig genutzten Angeboten alles in Ordnung sei, gut jede:r Dritte gab an, dass dort Müll herumlag. Besonders häufig wird der Zustand des Stadtgartens kritisiert. Mangelnde Sauberkeit wird auch im Teil B gehäuft von den Schüler:innen kritisiert. Einige Schüler:innen verdeutlichen die Müllproblematik in eigenen Worten, z.B. "Es sind da oft so Erwachsene die immer ganz viel Bier und Snacks mit bringen, leer machen, und einfach so liegen lassen...die Mülleimer sind teilweise überfüllt...ich habe schon auf dem Spielplatz (wo kleine Kinder spielen) Glasscherben gesehen". Zwei Schüler:innen gaben an, dass der Boden auf dem Allwetter-sportplatz (ALI) aufgerissen sei, ebenfalls zwei Schüler:innen bemängeln Schäden auf der Mountain-bikestrecke (vgl. Abbildung 6).

ABB. 6: WIE SAH ES DORT AUS?



3.4 Kinder und Jugendliche wollen sich engagieren und einbringen

2019 haben sich viele Schüler:innen bei der Kinder- und Jugendkonferenz in Lauchhammer eingebracht. Im Anschluss wollten sie ihr Engagement in verschiedenen Arbeitsgruppen fortführen. Durch die Coronapandemie war dies nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich. Nachdem die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung seit über einem Jahr die Möglichkeiten für persönliche Treffen eingeschränkt hatten, stellte sich die Frage, ob weiterhin Interesse an Beteiligung besteht und wenn ja, wie diese, auch unter Pandemiebedingungen, fortgeführt werden könnte.

Aus den Antworten der meisten Schüler:innen geht deutlich hervor, dass sie sich weiter einbringen wollen. Damit sie gerne bei der Kinder- und Jugendbeteiligung mitmachen, ist ihnen eine gelungene Gestaltung der Treffen und Konferenzen besonders wichtig. Es soll einen netten und fairen Umgang geben, bei dem jeder und jedem zugehört wird und sich "groß und klein vertragen". Es soll Spaß machen und spannend sein und alle Meinungen sollen respektiert werden. 23 der 350 befragten Kinder und Jugendlichen geben an, dass sie sich erhoffen über Beteiligungsprozesse Kontakt zu anderen aufzunehmen oder Freunde zu finden. 27 fordern, dass die Corona-Regeln eingehalten werden, vier wünschen sich explizit Treffen, bei denen die Regeln nicht gelten.

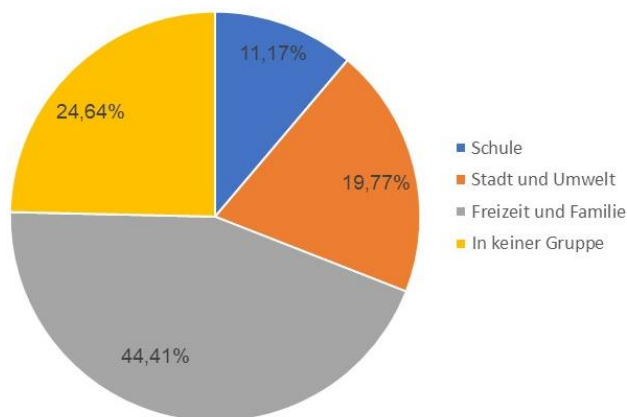
Ein zweites wichtiges, wenn auch etwas weniger verbreitetes Motiv für die Teilnahme ist der Wunsch sich für bestimmte Themen einzubringen. Hier wird deutlich am häufigsten der Einsatz für Umwelt und Tiere genannt (allerdings lediglich in den Grundschulen). Danach folgen in absteigender Reihenfolge die Wünsche für mehr Sauberkeit zu sorgen, sich für andere einzusetzen, sich für mehr Spiel- und Sportgeräte stark zu machen sowie von drei Personen der Wunsch sich für eine Lockerung der Corona-Beschränkungen einzubringen. Abschließend wurde den Kindern und Jugendlichen im Fragebogen noch die Möglichkeit eingeräumt etwas anzumerken. Hier schlugen insgesamt 16 Schüler:innen neue oder verbesserte Freizeitmöglichkeiten vor. Dazu zählt insbesondere eine Skatebahn in Lauchhammer-Mitte, der Wunsch nach weiteren Kino- oder Shopping-Centern sowie die Reparatur der Berg- und Talbahn. 15 Schüler:innen wünschen sich mehr Sauberkeit. Hier wird insbesondere der Zustand des Stadtgartens mit zum Teil drastischen Worten kritisiert ("vermüllt und dreckig", "das ist eine Müllhalde"). 13 Schüler:innen möchten sich für die Lockerung der Corona-Regeln einsetzen,

meist, weil sie diese als zu einschränkend empfinden, wie es z.B. in dieser Aussage anklingt: "ich möchte nicht nur 22 Uhr nach Hause, ich möchte mehr Freunde treffen. und in der schule [müssen wir] Maske tragen, obwohl wir getestet sind". Fünf Kinder und Jugendliche geben an, nicht an Corona zu glauben ("das ist nur verarsche"). Schließlich geben auch bei den abschließenden Bemerkungen acht Kinder und Jugendliche an, sich für den Umwelt- und Tierschutz zu engagieren. Nur sieben Kinder und Jugendliche betonen, dass es ihnen wichtig ist, dass ihre Ideen gehört oder umgesetzt werden können, was dahingehend interpretiert werden kann, dass die Kinder und Jugendlichen bislang entweder sehr gute oder erst wenige Erfahrungen mit Beteiligungsprozessen gemacht haben. Dieses Ergebnis überrascht, nachdem in der bundesweiten JuCo II-Studie rund 65 Prozent der Jugendlichen angegeben haben sich von der Politik nicht oder eher nicht gehört fühlen (Andresen et al. 2020: 10). 132 der 350 Kinder und Jugendlichen machten keine Angaben oder gaben an "kein Interesse" oder "keine Idee" zu haben.

3.4.1 Hohes Interesse an der Arbeitsgruppe Freizeit und Familie, große Motivation für den Umweltschutz

Nach der Kinder- und Jugendkonferenz 2019 wurden drei inhaltlich differenzierte Arbeitsgruppen gegründet. Der Fragebogen ermöglichte es den Kindern und Jugendlichen ihr Interesse an einer dieser Arbeitsgruppen zu benennen oder anzugeben, dass sie an keiner dieser Gruppen Interesse haben. Doritt Nikolaus berichtet, dass eine Reihe von Schüler:innen Schwierigkeiten mit dieser Frage hatten, entweder weil sie sich für kein Thema entscheiden konnten oder weil sie sich eine nichtdifferenzierte Teilnahme wünschten. In allen drei Schulen wurde am häufigsten angegeben, dass man sich in der Gruppe "Freizeit und Familie" engagieren wollte. Die Gruppe "Stadt und Umwelt" stößt insbesondere bei den Grundschüler:innen auf Interesse (vgl. Abbildung 7).

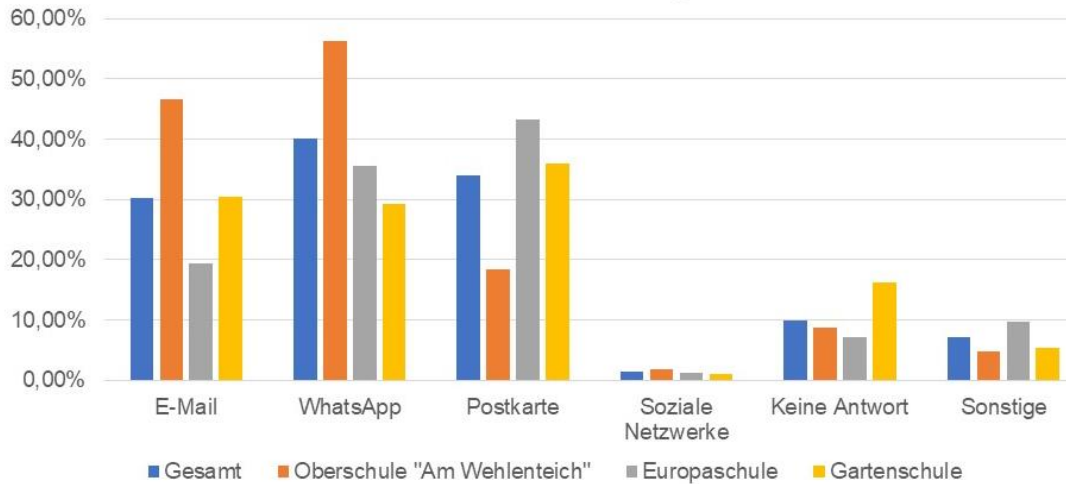
Abb. 7: Interesse an Arbeitsgruppen



3.4.2 Verschiedene Kontaktwege sinnvoll

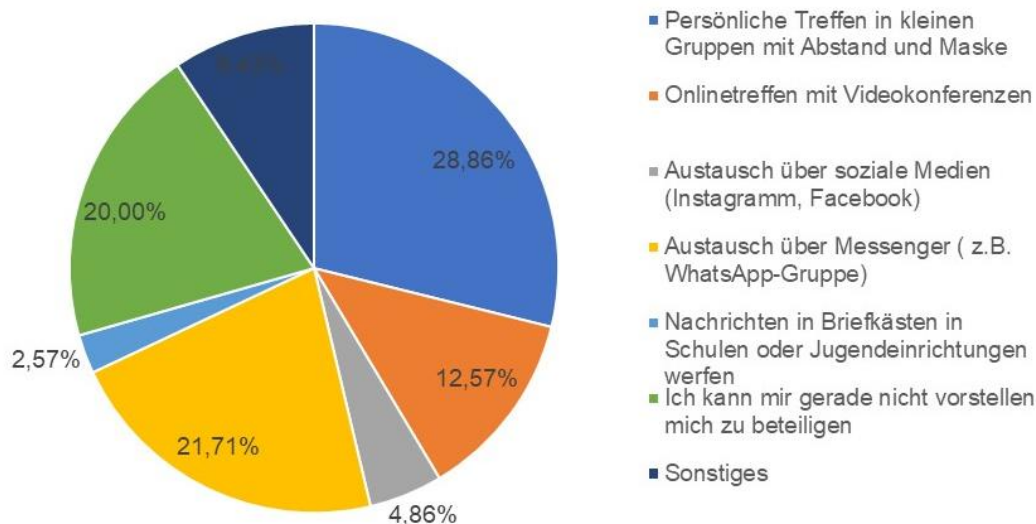
Um für die Kinder- und Jugendbeteiligung von der Stadt erreicht zu werden, geben die Schüler:innen verschiedene Wünsche an. Bei den Grundschüler:innen sind Postkarten beliebt, während die Schüler:innen der Oberschule einen Kontakt über WhatsApp am häufigsten wünschen. Aufgrund der Heterogenität der Antworten und um eine möglichst hohe Zahl an Teilnehmenden zu ermöglichen, scheint es plausibel verschiedene Kontaktwege zu nutzen. Mehrere Schüler:innen wünschen sich weiterhin, dass die Kontaktierung über die Schule oder die Eltern erfolgt (vgl. Abbildung 8).

**Abb. 8: Unterschiedliche Wünsche kontaktiert zu werden.
Mehrfachantworten möglich**



3.4.3 80 Prozent können sich Beteiligung mit Coronaregeln vorstellen

Abb. 9: Wie kannst du dir im Moment vorstellen dich zu beteiligen?



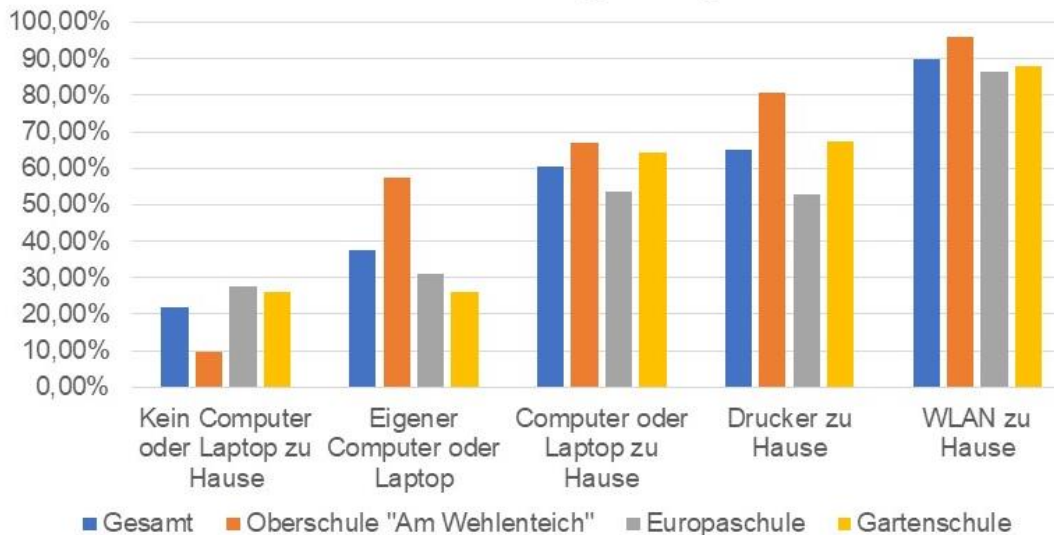
Während die Abstands-, Masken- und Testauflagen während des gesamten Befragungszeitraums galten, haben sich im Erhebungszeitraum die Möglichkeiten für Präsenzunterricht leicht verbessert. Unter Pandemiebedingungen konnten sich am meisten Schüler:innen für die Kinder- und Jugendbeteiligung persönliche Treffen in kleinen Gruppen vorstellen (29 Prozent), gefolgt von einem Austausch über Messengerdienste (22 Prozent) und Videokonferenzen (13 Prozent) (vgl. Abbildung 9). Jede:r fünfte Befragte kann sich gerade nicht vorstellen sich zu beteiligen. In der Oberschule war dies lediglich jede:r achte.

Davon abgesehen finden sich nur geringe Differenzen zwischen den Schulen. Die geringe Unterstützung für den Vorschlag Nachrichten in Briefkästen in Schulen oder Jugendeinrichtungen zu werfen, könnte damit zusammenhängen, dass die Kinder und Jugendlichen zur Zeit der Befragung diese Einrichtungen nicht oder nur eingeschränkt besuchen konnten.

3.4.4 Auch nach einem Jahr Pandemie: Homeschooling erschwert durch Ausstattung zu Hause

Nur 90 Prozent der Schüler:innen geben an zu Hause über WLAN zu verfügen. Lediglich 37 Prozent der Schüler:innen verfügen über einen eigenen Computer oder Laptop, bei 22 Prozent der befragten Schüler:innen gibt es kein solches Endgerät im Haushalt. Nur knapp 2/3 der Schüler:innen verfügen über einen Drucker zu Hause. Eine Reihe von Jugendlichen haben mündlich beim Ausfüllen des Fragebogens berichtet, dass sie über ihr Mobiltelefon (oft: Pre-Paid-Karte) oder Tablet ins Internet gehen würden und auch die Schulcloud darüber nutzten. Die technische Ausstattung bei den Schüler:innen der Oberschule "Am Wehlenteich" ist im Durchschnitt besser, aber auch sie ist bei vielen Schüler:innen unzureichend (vgl. Abbildung 10). Die Stadt hat allen Anspruchsberechtigten Endgeräte zur Verfügung gestellt. Die Bereitstellung der Internetverbindung liegt nicht in der Verantwortung der Stadt.

Abb. 10: Welche technischen Möglichkeiten und Geräte stehen dir zur Verfügung?
Mehrfachnennungen möglich



Literatur

Langmeyer, A.; Guglhör-Rudan, A.; Naab, T.; Urlen, M.; Winklhofer, U. (2020): Kind sein in Zeiten von Corona. Ergebnisbericht zur Situation von Kindern während des Lockdowns im Frühjahr 2020. München: Deutsches Jugendinstitut.

Andresen, S.; Heyer, L.; LipsBz, A.; Möller, R.; Rusack, T.; Schröer, W.; Thomas, S.; Wilmes, J., (2020): Das Leben von jungen Menschen in der Pandemie. Erfahrungen, Sorgen, Bedarfe. Hildesheim: Universität Hildesheim/ Bertelsmann Stiftung.

Sturzbecher, D.; Dusin, R.; Kunze, T.; Bredow, B.; Pöge, A., 2021: Jugend in Brandenburg 2020. Auswirkungen der Corona-Pandemie. Potsdam: Universität Potsdam/ IFK.

Zu dem Autor

Dr. David Löw Beer

David Löw Beer leitet das Projekt "Sozialer Strukturwandel und responsive Politikberatung in der Lausitz". Ziel des Projekts ist es, die Potenziale demokratischer Gestaltung des Strukturwandels herauszuarbeiten, der durch das anstehende Ende des Braunkohlebergbaus beschleunigt wird. Sein wissenschaftliches Interesse liegt dabei insbesondere in der Integration von Bildungswissenschaften mit anderen Erkenntnissen der Nachhaltigkeitsforschung. David Löw Beer begleitet aktuell u.a. den Kinder- und Jugendbeteiligungsprozess in Lauchhammer.



Institute for Advanced Sustainability Studies e.V. (IASS)

Das IASS forscht mit dem Ziel, Transformationsprozesse hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft aufzuzeigen, zu befördern und zu gestalten, in Deutschland wie global. Der Forschungsansatz des Instituts ist transdisziplinär, transformativ und ko-kreativ: Die Entwicklung des Problemverständnisses und der Lösungsoptionen erfolgen in Kooperationen zwischen den Wissenschaften, der Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft. Ein starkes nationales und internationales Partnernetzwerk unterstützt die Arbeit des Instituts. Zentrale Forschungsthemen sind u.a. die Energiewende, aufkommende Technologien, Klimawandel, Luftqualität, systemische Risiken, Governance und Partizipation sowie Kulturen der Transformation. Gefördert wird das Institut von den Forschungsministerien des Bundes und des Landes Brandenburg.

IASS STUDY

Juni 2021

Kontakt:

David.LoewBeer@iass-potsdam.de

Adresse:

Berliner Straße 130

14467 Potsdam

Tel: +49 (0) 331-28822-340

Fax: +49 (0) 331-28822-310

E-Mail: media@iass-potsdam.de

www.iass-potsdam.de

ViSdP:

Prof. Dr. Mark G. Lawrence,

Geschäftsführender Wissenschaftlicher Direktor

DOI: 10.48481/iass.2021.016

